

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

346 (29.7.1897) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 29. Juli.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 346.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 15. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Steuereinnahmer Franz Xaver Kunz in Offenburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 18. Juli d. J. gnädigt geruht, mit Wirkung vom 1. September d. J. den Pfarrer und Professor am Predigerseminar zu Herborn Lic. A. Deißmann zum ordentlichen Professor der neutestamentlichen Exegetik und Kritik in der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Gährung in Indien.

Indien ist für den Augenblick in die gewohnte Apathie zurückgefallen, welche den mit Land und Leuten minder vertrauten Beobachter leicht zu dem Trugschlusse führt, als gehe dort alles seinen normalen Gang. Aber unter der anscheinend so stillen und regungslosen Oberfläche gährt es in der Tiefe weiter, und strebt die Entwicklung der Verhältnisse ohne Unterlaß dem Augenblicke zu, der den beherrschten Klassen gestattet wird, die Maske von sich zu werfen und sich gegen den jetzigen Herrn des Landes zu erheben. In anglo-indischen Regierungskreisen ist man sich dessen recht wohl bewußt, und weit entfernt, dem Landfrieden zu trauen. Ist es doch Thatsache, daß die Mörder der beiden englischen Beamten in Poona noch heutigen Tages unentdeckt sind, obgleich für ihre Anzeige ein Preis von 20 000 Rupien ausgesetzt wurde; auch in Chitpur und selbst in Bombay ist es keineswegs geheuer, und auf der englischen Gesellschaft lastet das unbehagliche Gefühl, sich einer allumfassenden, aber ungreifbaren Verschwörung gegenüber zu wissen, welche durch Imponderabilien zusammengehalten wird, an denen alle Bestechungsversuche wirkungslos abprallen. Daneben fährt die Hindupresse in ihrer feindseligen Sprache gegen das britische Regime fort, unterstützt durch die Mitarbeit und das Gold einflußreicher Nabobs, die ihrerseits wieder geheimer Beziehungen zu russischen Emisären beargwöhnt werden. Es ist charakteristisch, daß man sich, bei aller vor der Welt zur Schau getragenen Schwärmerei für Presse- und Gedankenfreiheit, jetzt, wo es den eigenen Interessen in Indien an den Krügen zu gehen droht, auf einmal für Anebelung der indischen Native-Presse begeistert und, da auf Grund der bestehenden Gesetze den unbehaglichen Blättern nicht recht beizukommen ist, den Erlaß von Ausnahmegesetzen in Erwägung zieht. Zugleich erhebt man aus der Erwägung solcher Pläne, wie ungemein ernst die Lage in Indien gegenwärtig sein muß.

Pest, Hungersnoth, entwerthete Währung sind die drei großen Uebel, an denen Indien zur Zeit krankt und deren Beseitigung dem allgemeinen Mißvergnügen sicherer Steuern würde, als administrative Maßregeln gleichviel welcher Art. Aber dazu bedürfte es einer wirklichen indischen Selbstregierung, einer Autonomie, welche England dem indischen Reiche aus freien Stücken niemals gewähren wird. England herrscht in Indien mit dem Rechte des Eroberers und gedenkt sich auch fernerhin ausschließlich auf dieses Recht zu stützen. Die im Tschinghi-Val davongetragene Schlappe muß und wird deshalb voll ausgewetzt werden, denn nichts könnte dem englischen Regime in Indien gefährlicher werden, als die Wahrnehmung, daß die materielle Macht Englands nicht mehr hinreichte, um die wilden Völkerstämme der Nordwestgrenze im Zaume zu halten. Die Strafexpedition in das Tschinghi-Val verfolgt daher nicht nur einen militärischen, sondern auch einen eminent politischen Zweck. Man nimmt an, daß nach ihrer erfolgreichen Durchführung die Zügel der Regierung merklich schärfer angezogen werden dürften. Die englische Politik hat ja diesbetreffs in Irland eine ganz gute Schule durchgemacht, und da die Indier aus freien Stücken sich nicht in ihr Schicksal, von England ausgebeutet zu werden, finden wollen, so muß durch Anwendung gelinden Zwanges nachgeholfen werden. Es soll in Indien Ruhe um jeden Preis geschaffen werden, und wäre es die Ruhe eines Kirchhofs. Denn die Verhältnisse außerhalb Indiens lassen sich für England unerfreulich an. Aus Afghanistan werden Untritte berichtet, welche den Wiederausbruch von Präbendentenwirren nach dem Tode Abdurahmans, der von vielen als nahe bevorstehend erachtet wird, unvermeidlich erscheinen lassen. Dort wie in Persien aber macht der russische Einfluß Fortschritte, die England nach und nach ganz in den Schatten stellen und auf Indien zurückschrauben müssen.

## Politische Uebersicht.

\* Nach der Audienz des Ministerpräsidenten Banffy bei Seiner Majestät dem Kaiser in Jßl, die selbstverständlich mit der parlamentarischen Lage in Ungarn in Verbindung gebracht wird, erscheint die Erwartung nicht unberechtigt, daß die Regierung in den nächsten Tagen mit einer Aktion hervortritt, die endlich eine Entscheidung, ob Kampf gegen die Opposition bis zum äußersten oder Anbahnung einer Verständigung, mit sich bringt. Der einzige bisherige Versuch der Regierung, diese Entscheidung herbeizuführen, nämlich der Antrag auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde täglich, hat nicht den geringsten Erfolg gehabt. Die Debatte darüber hat bereits vier Tage gedauert und alles ist noch beim Alten. Da aber der 1. August, der Termin, bis zu welchem das Budgetprämiengesetz entschieden sein sollte, wieder um mehrere Tage näher gerückt ist, so ist die Situation heute sogar noch prekärer als Anfang der verfloßenen Woche. Aus den Reden einzelner mit der Regierung in engerer Fühlung stehender liberaler Abgeordneter geht hervor, daß dieselbe nicht nur eine alsbaldige Einigung über das Budgetprämiengesetz und den § 16 des Einfuhrungsgesetzes zur Strafprozessordnung herbeizuführen haben will, sondern zugleich auch Garantien für eine unbeanstandete Erledigung der Ausgleichsangelegenheiten, sowie des Budgetprovisoriums in der Herbstsession seitens der Opposition beansprucht. Gerade aber an diesen Garantieforderungen und an der Form, in welcher sie gestellt wurden, scheinen die Kompromißverhandlungen scheitern zu wollen. Man nimmt an, daß Baron Banffy sich Vollmacht für alle Fälle in Jßl erholt hat. Als seine nächste Maßnahme wird erwartet, daß er die Einführung der Cloture im Parlament, eventuell nach englischem Muster, beantragen werde; dieselbe zu beschließen, ist natürlich Sache des Hauses selbst.

\* Der König von Siam, welcher, wie wir telegraphisch meldeten, Dienstag früh die dänische Hauptstadt verlassen hat, wurde daselbst mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen und insbesondere von der königlichen Familie mit größter Freundschaft aufgenommen. Man glaubt, daß der Aufenthalt des asiatischen Herrschers in Kopenhagen nicht ohne Vortheil für den künftigen handelspolitischen Verkehr der beiden Länder bleiben werde. Die Persönlichkeiten, die mit dem König hier in Berührung kamen, überzeugten sich von seinem hohen Interesse für alle kulturellen Fortschritte. Er ist sich auch darüber klar, daß seine Bemühungen zur kulturellen Hebung der Siamesen und zur technischen und kommerziellen Ausbeutung der großen natürlichen Reichthümer Siams rascher Erfolge erzielen würde, wenn er zu diesem Zwecke Europäer in sein Land beriefe. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Verkehr zwischen Dänemark und Siam in naher Zukunft zum Vortheile beider Länder einen bedeutenden Aufschwung nehmen werde. Es verlaute auch von verlässlicher Seite, daß der Aufenthalt des Königs von Siam in Kopenhagen dazu bemüht worden ist, für den künftigen, voraussichtlich sehr regen Verkehr zwischen den beiden Ländern gewisse, die Hauptpunkte regelnde Vereinbarungen zu treffen.

\* Angesichts der vielfach geäußerten Anschauungen (die sich durch die letzten französischen Selbstbücher auch zum Theil bestätigt haben), daß im türkisch-griechischen Konflikt eine Zeit lang die ernste Gefahr vorlag, Serbien und Bulgarien könnten ihrerseits eine weitere Verwicklung der Lage hervorgerufen, wird nunmehr der »Wiener Polit. Kor.« aus Belgrad folgendes geschrieben: Die militärischen Vorkehrungen, zu welchen sich die serbische Regierung durch die Verwicklung auf der Balkanhalbinsel veranlaßt gesehen hat, würden im Auslande gewiß objektiver beurtheilt werden, wenn man sich vor Augen hielte, daß diese Maßregeln nur auf eine solche Kräftigung der serbischen Wehrmacht abzielten, die schon längst hätte erfolgen sollen und nur durch widrige Umstände verzögert worden sind. Es hatten sich schon die früheren Regierungen bemüht, auf Grund eines weit älteren Planes zum Zwecke der Verteidigung des Landes Befestigungen zu errichten und die Ausrüstung des Heeres zu vervollständigen. Es wurden denn auch Befestigungen bei Zajtschar, Piro und Nisch geschaffen, und es ist nur auf ungünstige finanzielle Verhältnisse zurückzuführen, daß bisher nur ein Theil des Rüstungsprojektes zur Ausführung gelangt ist. Als nun der griechisch-türkische Krieg ausbrach, mußte die serbische Regierung natürlich befürchten, daß derselbe größere Dimensionen annehmen und das Land unvorbereitet finden könnte. Sie erkannte es daher als ihre Pflicht, die Komplettierung des Verteidigungssystems zu beschleunigen. Hierdurch wurden nun jene Ausgaben verursacht, welche die jetzige Stupschina nachträglich mit patriotischer Bereitwilligkeit genehmigt hat. Im Sinne des bestehenden Rüstungsplanes sollen auch die Truppen mit Gewehren neuen Kalibers versehen werden. Diesem Zwecke dient in Serbien ein Rüstungsfonds, für welchen alle Steuerzahler bisher 4 Proz. der direkten Steuer als Zu-

schlagszahlung entrichteten. Nun ist dieser Zuschlag im Sinne eines Beschlusses der Stupschina um 13 Proz. erhöht worden und wird dadurch der jährliche Gesamtbeitrag für diesen Fond von 400 000 auf beinahe 1 700 000 Francs steigen. Obzwar diese Erhöhung nicht ausreicht, um die Ausgaben für die Anschaffung der Gewehre und Geschütze zu decken, so ist doch damit der Regierung die Möglichkeit geboten, diese Anschaffungen zu beschleunigen. Bei allen diesen Ergänzungen und Verbesserungen im serbischen Heereswesen spielen jedoch irgendwelche kriegerische Projekte keine Rolle, sondern es handelt sich lediglich um die endliche Fortsetzung von Maßregeln, die seit langem beschlossen sind und deren Ausführung man auch in dem Falle, daß keine Wirren im Orient eingetreten wären, als geboten angesehen hätte. Die serbische Regierung strebt nichts anderes an, als eine Kräftigung der militärischen Schutzwehr des Landes, die Hebung des Ansehens des Heeres, sowie des Selbstvertrauens der Armee.

## Vom Preussischen Landtage.

Die letzte Tagung des Preussischen Landtages, die am Samstag mit dem Kampf um die Vereinsgesetznovelle im Abgeordnetenhaus abschloß, hat eine ganze Reihe erheblicher positiver Leistungen aufzuweisen, wie denn überhaupt nicht bloß in dieser, sondern auch in den früheren Sessionen ein sehr fruchtbares Zusammenwirken zwischen Regierung und Landtag stattgefunden hat. Unter den positiven Ergebnissen der letzten Tagung befinden sich solche von schwerwiegender Bedeutung. Man braucht nur an die allgemeine Erhöhung der Gehälter der Beamten zu erinnern, durch welche die Lage der mittleren und eines Theiles der höheren Beamten um den jährlichen Betrag von 21 Millionen Mark verbessert ist. Nur durch eine weise Zurückstellung von Einzelwünschen seitens der Parteien war das Zustandekommen dieser Aufbesserung möglich. Von nicht minder großen Schwierigkeiten war das Lehrerbesoldungsgesetz begleitet. Sein schließliches Zustandekommen war nur dem allgemeinen Wunsche, dem Lehrerstande eine feste, gesicherte Grundlage seiner Gehaltsverhältnisse zu geben, und dem weitgehenden Entgegenkommen der Staatsregierung auf finanziellen Gebieten zu danken. Die Erhöhung der Wittwenpensionen der Beamten vermehrt die Zahl der Maßregeln, welche von der Fürsorge der Staatsregierung für die Beamten Zeugniß ablegen. Die nächste Session wird namentlich in Betreff der Geistlichen dies Werk fortzuführen haben. Aus diesen und anderen Maßnahmen ergibt sich zur Genüge, wie unrichtig es ist, wenn dem Finanzminister vorgeworfen wird, er wisse bloß für die Staatskasse zu sorgen und die Einnahmen zu vermehren, aber nicht sie wieder zweckmäßig zu verwenden. Zu den finanziellen Maßregeln von Bedeutung in dieser Session ist dann vor allen Dingen auch die Convertirung der vierprozentigen Anleihen zu zählen, welche allen gegentheiligen Prophezeiungen zum Trotz, obwohl sie die umfangreichste Herabsetzung des Zinsfußes bildet, die in Preußen stattgefunden hat, ohne alle Schwierigkeiten verlaufen ist. Die Novelle zum Handelskammergesetz ist diesmal auch zum Abschluß gekommen und sind damit lange gehegte Wünsche des Handelsstandes befriedigt. An Eisenbahnvorlagen sind das Gesetz über die Hessische Ludwigsbahn und die Sekundärbahnvorlage zu Stande gekommen. Die Städte- und Landgemeinordnung für Hessen-Nassau hat wenigstens für einen Theil der Monarchie erhöhte Bedeutung. So hat die abgelaufene Tagung eine große Zahl von bedeutungsvollen Neuerungen gebracht und wieder Zeugniß von dem segensreichen Zusammenarbeiten der Regierung und der Mehrheit der beiden Häuser des Landtages abgelegt.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Juli. Ein Geschenk des Präsidenten Krüger an Deutschland ist kürzlich durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes der Königl. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin überwiesen worden. Im Transvaal kommt bekanntlich gediegenes Gold nur äußerst selten vor. Unlängst aber wurden einige Blöcke mit solchem gefunden und wegen ihres bedeutenden wissenschaftlichen Wertes von der Transvaal-Regierung zu dem Zwecke angekauft, um besfreundeten Staaten für deren Museen zum Geschenk überhand zu werden. Dabei ist, lt. »Allg. Ztg.«, Deutschland in erster Reihe mit berücksichtigt worden, es hat einige Exemplare schöner Goldberze erhalten, deren Goldwerth allein — also abgesehen von dem hervorragenden wissenschaftlichen Werthe — auf ungefähr 6000 M. geschätzt wird. Sobald die Annahmeformalitäten seitens des Auswärtigen Amtes erledigt sind, werden die Erze im Museum der Königl. Bergakademie in der Invalidenstrasse zur Ausstellung gelangen. — Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Contreadmiral Tirpitz, ist von Seiner Majestät dem Kaiser zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

\* Detmold, 27. Juli. Der Lippe'sche Landtag wurde gestern Vormittag im fürstlichen Residenzschlosse vom Regenten mit folgender Thronrede eröffnet: »Hochgeehrte Herren! Ein für mich und mein Haus und, wie ich hoffe, auch für mein geliebtes Stammland hocherfreuliches Ereigniß, die Beendigung des Thronstreits, führt Sie heute hier zusammen. Das

unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen gebildete Schiedsgericht hat in seinem am 22. Juni d. J. gefällten Schiedspruch, welcher inzwischen seinem ganzen Wortlaut nach durch die Gesammmlung veröffentlicht worden ist, mein Recht auf die berechnete Thronfolge und damit zugleich mein Recht auf die Regentenschaft im Fürstenthum Lippe in unanfechtbarer Weise anerkannt. Als bald nach Zustellung dieses Schiedspruchs habe ich durch meinen Erlass vom 9. d. M., welcher am 10. d. M. durch Abdruck in Nr. 16 des „Gesetzblattes“ zur allgemeinen Kenntniss gebracht worden ist, auf Grund des Regentenschaftsgesetzes vom 24. April 1895 die Regierung dieses Landes als Regent im Namen Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl Alexander angetreten. Das in § 8 desselben Gesetzes vorgesehene eidliche Gelöbniß habe ich am 21. d. M. mittelst Unterschriftens der die Eidesformel enthaltenden Eidesformel in Gegenwart des mit der Führung der Ministerialgeschäfte betrauten Beamten, des Vizepräsidenten des Landtags, des Landgerichtspräsidenten und des Direktors der Fideikommissverwaltung abgelegt. Die hierüber sprechende Urkunde wird Ihnen noch heute durch mein Kabinetministerium zugehen. Hochgeehrte Herren! Der mehrjährige Streit um die Thronfolge und Regentenschaft hat nunmehr endgültig seinen Abschluß gefunden. Es drängt mich, dem Allmächtigen dafür auch an dieser Stelle aus tiefstem Herzensgrunde meinen demüthigen Dank darzubringen, zugleich aber Ihnen, meine Herren, es anerkennend auszusprechen, daß Ihrer sachlichen und festen Haltung in der Thronfolgefrage es nicht zum geringsten mit zu verdanken ist, daß Recht Recht geblieben ist und daß wir wieder einer ruhigen Entwicklung der Verhältnisse entgegengehen dürfen. Ich knüpfe hieran den Ausdruck der Hoffnung, daß fortan alle Zerwürfnisse, aller Zwiespalt der Gemüther, aller Haber, welche der Thronfolgefrage erregt hat, aufhören und vergessen sein möge, und die infolge derselben entstandenen Parteien sich zum gemeinsamen friedlichen Wirken für des Landes Wohl vereinen mögen. Ich will daher nur noch das dringende Ersuchen an Sie richten: seien Sie mir beifällig, das eben angegebene Ziel zu erreichen.

**Coburg, 27. Juli.** Der Landtag nahm die Gesetzentwürfe über Besteuerung des Hausirgewerbes und Aufhebung der Pflanzgerichte an. — Die Prinzessin Clementine bleibt bis zur Ankunft des Fürsten von Bulgarien Ende der Woche hier.

**München, 27. Juli.** Seine Königliche Hoheit der Prinzregent hat dem geschäftsführenden Ausschuss für die Errichtung eines General Hartmann-Denkmals in Rastatt (Pfalz) aus der Kabinetkasse den Betrag von 1000 Mark überwiesen lassen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Juli.

**Neue Ansichtspostkarten.** Postkartenfreunde dürfte es interessieren, zu erfahren, daß die Ansichtspostkarten, denen man heute in so mancherlei, oft künstlerisch wertvollen Ausführungen begegnet, um eine Neuheit bereichert wurden. Es ist eine Postkarte mit einer Radirung des hiesigen Kaiserdenkmals von Professor Krauskopf erschienen. Der Verlag derselben ist Herr v. Wobischlegel, Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße, übertragen worden.

**Fuchtwort.** Ein etwa 25jähriger Bursche, der wegen Betrugs verhaftet und zum Verhör vorgeführt war, sollte heute Vormittag 10 Uhr in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht werden. Im Gefängnißhof nahm der Delinquent plötzlich Reißaus und rannte mit großer Geschwindigkeit, verfolgt von einem ebenso behenden Kriminalschutzmann, die Akademiestraße entlang. Die markerschütternde Rufe des Verfolgers: „Halte ihn!“ lockten eine neugierige Menge an die Fenster und einige beherzte Männer auf die Straße, von denen einer sich dem Durchbrecher entgegenstellte und ihn mit kräftiger Faust zum Stehen zwang. Doch gelang es diesem, sich den Händen seines Gegners zu entwinden und weiter zu springen, wobei er aber auf dem glatten Pflaster zu Fall kam und handfest gemacht wurde.

**Mannheim, 28. Juli.** Auf Einladung der hiesigen Behörden fanden sich gestern Vormittag eine Anzahl Herren auf dem Hochwasserdamme des Neckars in der Nähe der Hohenlohebrücke ein, um eine Besichtigung des Industriehafens, welcher gegenwärtig in der Entstehung begriffen ist, vorzunehmen. An der Besichtigung nahmen, laut M. Gen.-M., Theil die Herren: Geh. Regierungsrath Pfisterer nebst den Amtmännern Schaefer und Dr. Strauß, Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Martin, Obergeringenieur Eisenlohr, verschiedene Mitglieder des Stadtraths, des Stadtverordnetenverbandes, Vertreter der Presse u. a. Herr Obergeringenieur Eisenlohr, unter dessen fachverständiger Führung die Besichtigung vorgenommen wurde, erklärte an der Hand von mitgeführten Plänen den Anwesenden die zukünftige Gestaltung des großartigen Unternehmens. — Die Herren waren durch das Gesehene sehr be-

friedigt. Leider war das Wetter der Besichtigung nicht sehr günstig, sonst wäre jedenfalls die Zahl der Theilnehmer wohl eine viel größere gewesen.

**Vom Odenwald, 27. Juli.** Wir sind mitten in der Grünfaherndesaison. Alle Mähdreien unserer Gegend sind beschäftigt. Die Aufträge laufen von allen Seiten ein. Die Konserndfabriken in Gerabronn und Dellbronn taufen lt. „Heidelb. Ztg.“ je 3- bis 5000 Ztr., zu 20 bis 32 M. per 100 Kilo. Viele Lokalhändler kaufen ebenfalls und es werden im badischen Unterlande an 80 000 Ztr. Grünfaherndes produziert. Die großen Käufer laufen von Ort zu Ort und nehmen, was sie bekommen. Da der Speck in Folge der heißen Witterung rasch gereift ist, wird diese Woche der Schlachtkreis eintreten. Die Produzenten sind mit dem Erlöse heuer zufrieden.

**Bretten, 26. Juli.** Die für das Melanchthonhaus in Bretten bis jetzt zusammengekommene Summe beläuft sich auf etwa 110 000 M., so daß der Bau gesichert ist, wenngleich noch beträchtliche Zuwendungen nöthig sind.

**Bühl, 26. Juli.** Nächsten Sonntag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, findet von Seiten des Badischen Obstbauvereins (Kreis Baden) im Gasthaus „zum Weinberg“ in Altschweier eine Besprechung über Obstsorten und Organisation des Obsthandels statt. Bei dem großen Interesse, das in unserer für den Obstbau so geeigneten Gegend diesem einträglichen Zweige der Landwirtschaft entgegengebracht wird, darf man auf eine zahlreiche Theilnahme rechnen. Da die Ernte der berühmten Bühler Frühweisse nahe bevorsteht und in einer bisher kaum gekannten Menge vorhanden ist, so muß man auf Erzielung neuer Absatzgebiete bedacht sein. Genannter Verein hat sich daher die Aufgabe gestellt, durch Annonciren in Fachzeitschriften, sowie in den diesjährigen Monatsheften 100 M. aufgenommen wurden, fremde Händler auf diese köstliche Frucht aufmerksam zu machen und zum direkten Einkauf zu veranlassen.

**Freiburg, 27. Juli.** Das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Semester, das bereits im Inzeratentheil der Nr. 341 der „Karlsruh. Zeitung“ zum Abdruck gelangt ist, bietet wiederum reiche Auswahl in allen Wissenszweigen. In der juristischen Fakultät wird das Bürgerliche Gesetzbuch bereits nächsten Winter in der denkbar vollständigsten Weise durch Vorlesungen vertreten sein. Es lesen nämlich: „Deutsches bürgerliches Recht“ I (Allgemeiner Theil und Schuldverhältnisse) mit praktischen Uebungen — Geh. Hofrath und Professor ord. Giese; dasselbe II, 1 (Sachenrecht) — Professor ord. Stutz; dasselbe II, 2 (Familien- und Erbrecht) — Professor extraord. Merkel. Daneben sind als weitere eivrechtliche Vorlesungen (entsprechend der neuen Preussischen Studienordnung) zu finden: „Römische Rechtsgeschichte“ und „System des römischen Privatrechts“ — Geh. Hofrath Rühlmann; „Deutsche Rechtsgeschichte“ — Professor Stutz; „Grundzüge des deutschen Privatrechts“ — Professor Hofm.; „Schleierhölzer'sches Civilrecht und badisches Landrecht“ — Professor Merkel; sowie ein kürzeres Kolleg „Wandlungen des badischen Civilrechts unter dem bürgerlichen Gesetzbuch“ — Professor Merkel. Der neuernannte Dozent für neuere Geschichte, Professor Dr. Dove, kündigt ein vierstündiges Kolleg über „Das Zeitalter Ludwigs XIV. und Friedrichs des Großen“ an, Professor Fuchs, der ebenfalls erstmals im Verzeichnis erscheint, liest „Spezielle (praktische) Nationalökonomie“ und „Die Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten“.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Stadtgardenheater.

„Ester Maria“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog.

„Der Bettelstudent“, Operette von Karl Millöcker.

△ In Anwesenheit des Dichters ging gestern erstmals das vieraktige Schauspiel „Ester Maria“ über die Bühne des Stadttheaters, nachdem es im Herbst verflohenen Jahres mit großem Erfolg im Stadttheater zu Mainz als Novität zur Aufführung gelangt war. Da das Werk selbst in der „Karlsruher Zeitung“ aus anderer Feder eine eingehende Würdigung gefunden hat, so können wir uns heute mit einer Besprechung der Aufführung begnügen. Die Titelrolle, Ester Maria, das Weib, das ihr Volk verlassen, um in heißer Liebe an die Seite des Christen unter dem fanatischen Haß der Ihrigen ihr Leben zu vollbringen, lag in den Händen von Marie Hermann, einer Schauspielerin, die viel Keuzerlichkeit und viel Temperament für die Rolle mitbringt und in den großen Szenen mit Waffenspiele wie mit Josua wahrhaft tragische Töne anzuschlagen weiß. Und doch fehlte der Darstellerin in dieser Rolle das unbestimmbare Etwas, das uns begeistert in der Darstellung ihr folgen läßt, wir erkranken uns an einer Zahl von hübschen Einzelheiten und blieben kritisch zurückhaltend bei der Beurtheilung der Leistung der Rolle als ein großes Ganzes. Es soll dabei ununterbrochen bleiben, ob dabei nicht auch der Dichter einen Theil der Schuld trägt, denn es fällt dem Zuschauer im letzten Akt doch etwas schwer, die Maria nach der Handlungsweise der Ester zu verstehen. Bei der Flucht der Neuenfindungen bot Fräulein Hermann immerhin eine bemerkenswerthe Leistung, die den lebhaftesten Beifall des Publikums fand. Herr Ullrich, ein begabter Darsteller des Stadtgardentheaterensembles, der besonders in Hübner's „Geipenher“ in feinsten Kleinmalerei ganz Bedeutendes leistete, spielte gestern den Josua

leidenschaftlich und heimtückisch zugleich; der junge Künstler ist ein Talent der Realität, das auch gestern wieder ganz in die Erscheinung trat. Der Gouverneur lag in den Händen des Herrn Freibur, der mit einer gewissen Unsicherheit, die ihren Ursprung in der Unklarheit an der Rolle finden dürfte, sich seiner Aufgabe erledigte. Den Vogel schloß auch gestern wieder Willi Heuser ab, die die kleine tapfere Saischa ganz entzückend darstellte und in Herrn Sisk einen trefflichen Partner fand. Endlich möchten wir noch Herrn Grenger nennen, der den alten Rabbi ernst und eindringlich zur Darstellung brachte. Die Volksszenen waren, soweit dies der kleine Raum der Bühne überhaupt zuließ, wirksam arrangirt, so daß auch nach dieser Richtung alles Mögliche gethan war. Das Publikum verfolgte die Aufführung mit Interesse und lobte die Darsteller durch lebhaften Beifall, nach dem dritten Akt und am Schluß wurde der Dichter gerufen, der dem Hervorruf Folge leistete.

Das Wiener Operetteneusemble brachte vorgestern vor recht gut besetztem Hause Millöcker's „Bettelstudent“ zur Aufführung, wohl die populärste Operette des Komponisten, die auch bei ihrer hiesigen Aufführung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Erfolg war um so sicherer, als die Aufführung eine vorzügliche genannt werden darf, dank der vortrefflichen Leistungen der Herren Wallner (Ollendorf), Felix, Freumann (Bettelstudenten) und der Damen Peroni (Laura) und Matousch (Bronislama). Gern erwähnen wir bei dieser Gelegenheit, daß morgen Donnerstag, die lustigste aller Operetten, „Die Fledermaus“, zur Aufführung gelangt.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* Athen, 27. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Nach offiziellen Mittheilungen fragten die Admirale der Mächte Dschewad Pascha bei seiner Ankunft in Canea, in welcher Eigenschaft er nach Kreta käme. Der Pascha erwiderte darauf, er käme nicht als Militärregiment, sondern mit einem besonderen Auftrage des Sultans. Die Admirale bedeuteten ihm jedoch, so lange sie in Kreta seien, wären solche Spezialaufträge gänzlich überflüssig, woraufhin er erklärte, Instruktionen des Sultans einholen zu wollen. Die Admirale telegraphirten gleichfalls in dieser Sache an ihre Regierungen. Die Aufständischen hätten, wie hierher berichtet wird, erklärt, daß sie, wenn nicht in wenigen Tagen das türkische Militär die Insel verlassen sollte, den Kampf wieder aufnehmen würden.

\* London, 28. Juli. Nach einer Meldung aus London lassen dort eingetroffene Konstantinopeler Nachrichten voraussehen, daß die vollständige Feststellung der Bedingungen für den türkisch-griechischen Friedensschluß in allen Einzelheiten wahrscheinlich noch acht bis zehn Tage erfordern dürfte.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Bjergshaven, 28. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt bei schönem Wetter hier eingetroffen. Heute Vormittag setzte die „Hohenzollern“ die Reise nach Bergen fort.

\* Bergen, 28. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt heute Vormittag hier eingetroffen.

\* Berlin, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist von berufener Seite ermächtigt, die ersteinmalige Nachricht des in Münster erscheinenden „Westfalen“, daß infolge der Unaufmerksamkeit der deutschen Unterhändler beim Kollokutionen in dem deutsch-russischen Handelsvertrag die deutsch-russische Bestimmung über die Eisenbahntarife wieder hineingelangt sei, als vollständig aus der Luft gegriffen zu erklären.

\* Hamburg, 28. Juli. Der König von Siam ist an Bord seiner Yacht nach dem Passieren des Kaiser-Wilhelm-Kanals direkt nach London weitergefahren.

\* Homburg v. d. S., 28. Juli. Oberhofmarschall Graf Eulenburg ist heute nach Wilhelmshöhe abgereist; er wird morgen die Reise nach Berlin fortsetzen.

\* Frankfurt a. M., 28. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat heute der Rosen- und Blumenausstellung einen etwa einstündigen Besuch abgestattet.

\* Wien, 28. Juli. Zeitungsmeldungen zufolge beschlossen in Karnten die Gemeinden Spital an der Drau und Seeboden, in Deutsch-Wobben neun weitere Gemeinden, die Gesetze des ihnen übertragenen Wirkungsbereiches einzustellen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.  
(Fortsetzung.)

Er machte den witten Weg nach Sams zu Fuß. Er fühlte keine Ermüdung. Er hätte nur immer an Claire denken mögen. Mit unwiderstehlicher Klarheit trat die Ueberzeugung an ihn heran, daß er nur sie geliebt hatte und daß sein Abschweifen zu Ida ein Irrthum gewesen war, zu welchem seine lebhafteste Phantasie unter dem Einfluß der Verhältnisse ihn verführt hatte. Das erste Wort von ihren Lippen war hinreichend gewesen, ihn seinem gefährlichen Wahn zu entreißen.

Wie gut und richtig war alles, was sie ihm gesagt hatte. Die alte Frau mußte gefragt werden, und der alte Zeitungsschreiber mußte beichten, wie er dazu gekommen war, dem rothen Saphir eine Geschichte anzudichten. Auf diese Weise kamen die Geheimnisse von Claire's Geburt an das Licht und man konnte handeln.

Er dachte über alles dies noch nach, als er schon im Bette lag, und als er endlich einschlief, hatte er einen sonderbaren Traum. Der rothe herzförmige Stein war gewachsen, und damit war gleichzeitig eine Bildung von menschlichen Gliedmaßen um ihn herum erfolgt, bis zuletzt ein riesenhafter Indianer vor ihm stand. Durch die rothe Haut seiner Brust sah der Träumer das schimmernde Saphirherz zuden und schlagen, und der wildblickende Sioux-Häuptling hielt ein zartes Kind in den Armen, ein kleines Mädchen, das Claire's Züge trug. Er erwachte unter dem Druck dieses Alptraumes. Er rieb sich die Augen und athmete erleichtert auf. Dann

blickte er verwundert um sich. Ein rosiges Schein spielte über das Gesicht seines Schreibstuhls hin, in welchem der rothe Saphir lag. Gleichzeitig war es ihm, als käme in diesem Tage ein Klopfen, ein leises Rasseln. „Sollte er vollendet den Gedanken nicht. Mit einem Sprung war er aus dem Bette und an dem Schreibtisch. Da sah er zwar, daß der rosiges Schein von einem Strahl der Morgenröthe herrührte, der durch die Spalte des Vorhangs fiel, allein das Rascheln klang in unheimlicher Weise fort. Das Grauen niederkämpfend, das ihn unwillkürlich überkam, tastete er nach dem Schlüssel und öffnete das Fach. Da lag der rothe Saphir frei und offen zwischen zernagten Papierstücken, herausgerippt aus dem Pappkasten, der ihm als Gefäß dienen sollte. Mühe waren es ein seltsamer Zufall. Sollte es der Wink jener geheimnissvollen Macht sein, die stets das Böse in Gutes wandelt, das tiefste Dunkel erhellt und sich hierzu der unbedeutendsten Mittel bedient, um der Menschheit jenen Glauben an ihre Existenz zu erhalten, dessen sie bedarf, um nicht zu zerfallen? Die „Rose des Hesperos“ mußte wieder an ihren alten Platz. Das war sein erstes Werk. Sein zweites war, den Antiquar anzufordern, an dessen Schaufenster er seinerzeit das Schmirgel'sche Werk gesehen hatte.

Er sagte sich, daß der kleinste Umstand von Wichtigkeit sei. Die Möglichkeit, daß das Buch Auskunft über den letzten Besitzer des Steins gab, war nicht ausgeschlossen. Er fand den Buchladen bald, aber die hervorragendsten Werke der Eisen- und Goldschmiedekunst von Dr. Schmirgel erblickte er nicht mehr im Schaufenster. Das Geschäft schien vergrößert. Bedeutendere schön gebundene Werke hatten die alten vergilbten Scharteken verdrängt.

Er trat in den Laden und fragte an. Der Besitzer schüttelte den Kopf. »Bedauere, nicht dienen zu können. Altes berühmtes Nachschlaenger — gewiß! Das einzige Exemplar, das noch vorhanden war, hatte ich. Allein, das hat der Schatz von Persien gekauft. Bis eine neue Auflage erscheint, können Jahre vergehen.«

»Der Schatz von Persien hat Ihnen das Schmirgel'sche Buch abgekauft? konnte Thibert nicht umhin zu fragen.

»Wie ich Ihnen sage,« bestätigte der Antiquar. »Die persische Majestät fand ihre sämtlichen Diamanten darin verwirrt, und ich glaube, sie hätte dem Verkäufer einen Ehrensold bewilligt, wenn er nicht unterdes das Zeitliche gesegnet hätte.«

»Schmirgel ist todt?« rief Thibert, im Stillen bedauernd, daß er dem alten Schriftsteller bei seinem Besuche damals nicht mehr Beachtung gesollt hatte. »Was nun?« fügte er unwillkürlich hinzu.

»Ich vermüthe, Sie brauchen das Buch Studienhalber,« erwiderte der Antiquar. »Es ist möglich, daß ein Geschäftsfreund von mir noch im Besitze eines »Schmirgel« ist. Ich sende sofort zu ihm. Wollen Sie nicht in einer Stunde wieder anfragen?«

Thibert sagte zu und fand in der That, als er sich wieder einstellte, das Buch vor. Mit einem gemischten Gefühl von Zweifel und Scham schlug er den Artikel »Rose des Hesperos« auf, um zu lesen, daß der interessante Stein auch nach seinem Eintreffen in Deutschland allerlei sonderbare Schicksale erfahren und sogar lange Jahre in dem Kleinodien-Schrein einer reichgräflichen Familie zugebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

\* Marjelle, 27. Juli. Der Dampfer „Sindh“ ist gestern aus Madagaskar angekommen und bringt befriedigende Nachrichten über die allgemeine Lage. Die Mörder der beiden französischen Missionare wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet.

\* London, 28. Juli. Bei der Erörterung des Marinebudgets im Unterhause gab der Erste Lord der Admiralität, Goschen, folgende Erklärung ab: Es besteht die Absicht, den Bau der für dieses Jahr vorgesehenen Kriegsschiffe zu beschleunigen. Außerdem würden in einem Nachtragsetat 500 000 Pfund Sterling für weitere Schiffsbauten beantragt. Er habe seiner Zeit gesagt, daß wenn andere Mächte ihre Marinevoranschläge steigerten, England sicher ihrem Beispiele folgen werde. Die Küstung anderer Länder gehe dahin, sehr große Kreuzer zu bauen, die im Falle eines Krieges die Verbindungen Englands bedrohen würden. England solle daher ebenso mächtige Kreuzer haben, um ihnen zu begegnen. Die fremden Nationen hätten auch die außerordentliche Geschwindigkeit der englischen Torpedozerstörer bemerkt und vermehren deshalb ihre Flotten wesentlich durch derartige Schiffe. Der Nachtragskredit bezwecke, den weiteren Schiffsbauten anderer Nationen durch den Bau neuer Schiffe und durch die Beschleunigung des Baues der bereits begonnenen Schiffe zu begegnen. Es werde beabsichtigt, sehr schnelle Kreuzer zu bauen, die geeignet seien, sich an Gefechten zu beteiligen und die Verbindungslinie Englands zu schützen. Außerdem sollten vom Nachtragsetat 60 000 Pfund für vier neue Torpedozerstörer verwendet werden.

### Verchiedenes.

#### Das neue Goldland.

† Ueber die Lage und die Zugehörigkeit des neu entdeckten Goldlandes in Nordamerika, ob zum Vereinigten Staatengebiete Alaska oder zum kanadischen British-Kolumbia, war man nicht ganz klar. In Washington scheint man jedoch jetzt zuzugeben, daß der Golddistrikt Klondyke in britischem Gebiet liegt, obgleich behauptet wird, daß er sich über die Grenze nach Alaska hineinzieht. Der amerikanische Geognost General Duffield hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das ganze Land längs dem 14. Meridian goldreich ist. Den Kanadiern behagt es natürlich gar nicht, daß amerikanische Goldsucher das neue Goldfeld ausbeuten und sie gar keinen Profit haben. Deshalb geben die Zeitungen den Rath, sofort Polizeibeamte nach Klondyke zu senden und wenigstens Zoll auf die von den Vereinigten Staaten eingeführten Bergwerksgeräte u. s. w. zu erheben. Jetzt wird alles zollfrei eingeführt. In Victoria, British-Kolumbia, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche der kanadischen Regierung 50 000 Pfund Sterling zahlen will, wenn sie die Zulassung einfließen darf. Das „Newport Journal“ bemerkt sehr offen: „Der neue Minendistrikt ist praktisch ein amerikanischer geworden.“

† Köln, 27. Juli. (Telegr.) Kardinal Erzbischof Crementz ist heute aus Bad Wildungen hierher zurückgekehrt.

† Mainz, 26. Juli. An der Landungsbrücke der Rhin-Dampfschiff-Gesellschaft hier wurde gestern ein englischer Hochstapler verhaftet, als er im Begriffe war, einer Dame ein Geldtäschchen aus der Tasche zu ziehen. Der Verhaftete wurde auf die Polizeiwache geführt. Bei der dort vorgenommenen Untersuchung fanden sich etwa 1 800 M. bei ihm vor. Da der Hochstapler erklärte, daß ihm 100 M. fehlten, wurden Ermittlungen angestellt, und diese ergaben, daß einer der Schutzleute, die den Täschchen verhaftet hatten, bei der körperlichen Untersuchung 100 M. für sich beiseite geschafft hatte. Der Beamte wurde vom Dienste suspendirt; die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

† Graz, 26. Juli. Aufsehen erregt die Verhaftung einer durchtriebenen Betrügerin Namens Mariska Semli, die in priesterlicher Kleidung umherging und sich als Doktor der Theologie und Redakteur einer Zeitung ausgab.

† Zürich, 28. Juli. (Telegr.) Zwei Touristen, die ohne Führer waren, sind, lt. „Frankf. Ztg.“, am Schreckhorn abgestürzt. Beide wurden schwer verletzt nach Grindelwald verbracht.

† Amsterdam, 28. Juli. (Telegr.) Der „Nieuw Amsterdamsche Courant“ erfährt aus Grimsby von dem Kapitän eines holländischen Dampfers aus Dordrecht: Ich erfuhr von Andre's Ballonfahrt nach meiner Ankunft hier. Ich bemerkte im Weißen Meer einen fremden Gegenstand. Ich konnte nicht

feststellen, was für ein Gegenstand es war. Es konnte kein Schiff sein, da der Gegenstand weich und beweglich war; ein todtter Wallfisch, der schon weich geworden wäre, hätte einen süßen Geruch verbreiten müssen, während um den Gegenstand nur einige Vögel flatterten. Ich schließe daher, daß der Gegenstand ein Ballonüberrest gewesen sein muß. Ich bemerkte ihn am 17. d. Mts. Vormittags auf 69° 38' N. Br. und 35° 34' O. L.

† Paris, 27. Juli. (Telegr.) In der Wahl von Paul Strauß zum Senator erblickt die Presse vielfach ein Zeichen dafür, daß die Wähler sich von der Tyrannei der Parteien frei zu machen beginnen. Dagegen haben die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen, aus denen zahlreiche Kandidaten und Gelehrte als Senatswähler hervorgingen, zu einer lebhaften Diskussion geführt. Der ehemalige Präsident des Pariser Gemeinderaths Pierre Paulin hat eine Litanie gegen die Theilnahme von Kandidaten an der politischen Bewegung eingeleitet. Er will nicht, daß Bildhauer und Maler in der Republik eine politische Rolle spielen. „Denn dazu sind sie zu gut!“ meint Herr Paulin.

† Paris, 27. Juli. Die großen Pariser Geschäfts Magazine haben beschlossen, in Ansehung der Postbriefe, welche ihnen die Erhöhung des Maximalgewichtes der Postpakete auf 10 kg gewährt, Comptoire im Auslande zu errichten, insbesondere in Deutschland und in Südamerika.

### Industrie, Handel und Verkehr.

\* Wir machen auch an dieser Stelle auf den Inzeratenthail dieses Blattes abgedruckten Prospekt betreffend die Subskription auf 4 Millionen Mark 4 proz. Obligationen der Spinn- und Webereien Kullmann u. Co. Aktiengesellschaft in Mülhausen i. E., besonders aufmerksam. Die Obligationen sind an erster Stelle hypothekarisch sicher gestellt und innerhalb 20 Jahren à 103 Proz. rückzahlbar, so daß gegenüber dem Emissionspreis bei der Rückzahlung ein Gewinn von 2 Proz. sich ergibt.

### Familiennachrichten.

#### ANNOU aus dem Karlsruhe Standesbuch-Regist.

Geburten. 21. Juli. Sofie Katharina, B.: Max Reb, Schlosser. — 22. Juli. Elise Katharina, B.: Wilhelm Ludwig, Lokomotivführer. — 23. Juli. Otto, B.: Franz Wohlgemuth, Bahnhofsarbeiter. — Luise Wilhelmine, B.: Gustav Sobin, Buchdrucker. — 25. Juli. Hermann, B.: Wilhelm Weib, Färber. — 26. Juli. Rudolf Leopold Otto, B.: Otto Hauger, Regierungsbaumeister. — Elsa Johanna, B.: Heinrich Himmelsbach, Reserveoffizier. — 27. Juli. Walter Hermann, B.: Dr. Hermann Weydt, Professor. — 28. Juli. Friedrich Hermann, B.: Julius Rinke, Buchbindenmacher.

Todesfälle. 25. Juli. Otto Rheinhardt, ledig, Tapf- bursche, 21 J. — 26. Juli. Max, 2 J., B.: Emil Galett, Telegraphenassistent. — Gustav, 3 M., 2 J., B.: Emil Strenth, Fabrikant. — Felene, 3 M., 3 J., B.: Friedrich Brüdigan, Schlosser. — Willy, 2 M., 2 J., B.: Hermann Güntert, Bau- führer. — Josefine, 2 M., 2 J., B.: Wendelin Kraft, Fabrik- arbeiter. — Albert, 3 M., 25 J., B.: Albert Wacker, Techniker. — Christine, Wittwe von August Wrieshaber, Schriftföhrer, 64 J. — 27. Juli. Philipp Zweig, Chemann, Dienstmann, 61 J. — Anton, 26 J., B.: Michael Bitterwolf, Tagelöhner.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung.
27. Nachts 9 U.	748.6	15.1	12.4	97
28. Morgs. 7 U.	751.4	14.2	11.0	92
28. Mittags 2 U.	751.3	14.8	12.3	98

1) Regen. 2) Regen, Gewitter.  
Höchste Temperatur am 27. Juli 18.6; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 13.6.  
Niederschlagsmenge des 27. Juli 15.8 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Juli: 4.76 m gestiegen 0.7 m.

#### Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 28. Juli 1897, 8 Uhr Morgens.

Der Luftdruck hat über Europa mit Ausnahme des Südostens zugenommen; das Barometer übersteigt 760 mm über Irland, England und der Westhälfte des Kontinents und steht am höchsten über der Biscaya, während der Luftdruck über Lap- land, Nordosterrich und im Süden am niedrigsten ist. Ein Minimum ist östlich von Schottland erschienen. Bei schwachem Wind aus westlichen Richtungen ist das Wetter in Deutschland kühl und trübe, fast überall viel Regen, in erheblichen Mengen im Süden. Veränderliches Wetter bei wenig veränderter Tempera- tur ist zu erwarten; weitere Niederschläge sind nicht ausgeschlossen.

## PROSPECT.

Nominal Mark 4 000 000.— 4%ige zu 103% rückzahlbare hypothekarische Anleihe

der

# Spinn- und Webereien Kullmann & Co. Actiengesellschaft in Mülhausen i. E.

bis zum Jahre 1902 weder kündbar noch verlosbar.

Der Aufsichtsrath der Spinn- und Webereien Kullmann & Co., Actiengesellschaft in Mülhausen i. E., hat in seiner Sitzung vom 18. März 1897 auf Antrag des Vorstandes beschlossen, eine 4%ige Anleihe im Betrage von M. 4 000 000.— aufzunehmen. Die Anleihe dient zur Errichtung von Neubauten, insbesondere einer neuen Spinnerei und zur Verfertigung der Betriebsmittel.

Für diese Anleihe wurden die nachstehenden, auf der zweiten Seite der Theilschuldverschreibungen abgedruckten Bedingungen festgesetzt:

§ 1. Die Spinn- und Webereien Kullmann & Co. Actiengesellschaft in Mülhausen i. E. nimmt in Gemäßheit des Beschlusses des Aufsichtsrathes vom 18. März 1897 zur Errichtung neuer Fabrikanlagen mit Betriebsvorrichtungen und zur Vermehrung der Betriebsmittel beim Comptoir d'Escompte de Mulhouse zu Mülhausen i. E. ein hypothekarisch sicher gestelltes Anleihen (§ 8) im Betrage von M. 4 000 000.— auf. Sie fertigt dafür dem Comptoir d'Escompte de Mulhouse besondere, auf seinen Namen lautende und durch einfaches Indossament übertragbare 1000 Stück Theilschuldverschreibungen à M. 1000 Lit. A. No. 1—1000 und 1500 Stück Theilschuldverschreibungen à M. 2000.— Lit. B. No. 1001—2500 aus, welche alle Rechtswirkung einer ursprünglichen Schuldverschreibung haben sollen.

Die Theilschuldverschreibungen werden vom 1. Juli 1897 ab jährlich mit 4 vom Hundert in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst; es sind derselben 20, auf Inhaber

bei Zins- respektive Kapitalrückzahlungen gilt als unbedingte Duntung seitens des Empfangsberechtigten.

Die Theilschuldverschreibungen, Zinscoupons und Talons werden mit der Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes versehen; die Unterschrift kann mittels Facsimilestempels erfolgen.

Jeder Eigentümer einer Theilschuldverschreibung kann verlangen, daß von dem auf ihn durch Indossament erfolgten Uebergang derselben Vormerkung im Grundregister genommen werde.

§ 2. Der Anspruch auf Zinsen verjährt fünf Jahre nach Fälligkeit.

§ 3. Die Verzinsung der Theilschuldverschreibungen hört mit dem Tage auf, an welchem dieselben zur Rückzahlung nach § 4 resp. 5 dieser Bedingungen fällig werden.

Der Anspruch auf die Kapitalbeträge verjährt 30 Jahre nach Fälligkeit.

Den zur Einlösung präsentierten Theilschuldverschreibungen müssen sämtliche noch nicht fällige Zinscoupons nebst Talons beigelegt sein, widrigenfalls der zur Auszahlung gelangende Kapitalbetrag um die Summe der fehlenden Zinscoupons getürzt wird.

### Telegraphische Kursberichte

vom 28. Juli 1897.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 312<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn, 292<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombard. 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Portugiesen 23.30, Ägypter 108.20, Ungarn 104.25, Diskonto-Kommandit 207.70, Gotthardaktien 153.60, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 97.—, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 25.70, Ottomanbank 115.70, Türkenloose 36.90, Italiener 93.70, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: still.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.63, Wechsel London 208.57, Paris 81.05, Wien 170.25, Italien 77.10, Privatdiskont 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Napoleons 16.23, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Deutsche Reichsanleihe 108.90, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Deutsche Reichsanleihe 97.75, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Preuß. Konsole 108.90, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in Gulden 100.75, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in Mark 101.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in M. 103.—, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Baden in M. 97.95, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Monopol, griech. 32.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Italiener 93.80, Oesterr. Goldrente 104.75, Oest. Silberrente 87.20, Oest. Loose v. 1860 128.60, Portug. 35.—, Neue 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Russen 66.60, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Serben 67.70, Spanier 62.—, Türkenloose 36.90, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Türken D 22.10, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ungarn 104.20, Ungarische Kronenrente 101.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Argentinier 72.—, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Chinesen von 1896 100.75, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 96.80, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexik. 93.50, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexik. 25.70, Berl. Handelsgesellsch. 173.30, Darmst. Bank 158.20, Deutsche Bank 212.30, Dresdener Bank 161.80, Badische Bank 118.10, Rhein. Kreditbank (alte) 136.—, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 174.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.45, Oesterr. Länderb. 206<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Wiener Bankverein 223<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Banque Ottomane 115.70, Pfälzische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.20, Schweizer Nordostbahn 113.60, Schweizer Union 82.90, Jura-Simplon 87.70, Mittelmeerbahn 101.60, Meridional 133.—, Badische Zuckerfabrik 56.—, Harz. 188.—, Nordd. Lloyd 107.50, Hamburg-Amerika 124.40, Britischer Maschinenfabrik 273.—, Karlsruher Maschinenb. 166.50, (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ubr.) Kreditaktien 312<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 292<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest. Nachbörse schwächer.

**Frankfurt.** (Kurse von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.) Kreditaktien 312<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 292<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Kreditaktien 312<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskonto-Kommandit 207.90, Staatsbahn 293.—, Lombarden 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gelsenkirchen —, Harpener 188.50, Türkenloose —, Portugiesen —, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Mexikaner 96.40, Jura-Simplon 87.60, Italiener 93.90, Meridional —. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.20, Diskonto-Kommandit 207.90, Staatsbahn 147.10, Lombarden 36.80, Russknoten 216.20, Laurahütte 164.70, Harpener 188.—, Dortmunder 90.60, Italiener —. Tendenz: still.

**Berlin.** (Schluß.) 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Reichsanl. 103.90 G., 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Reichsanl. 97.75, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Preussische Konsole 108.90, Oesterr. Kredit 230.70, Diskonto Kommandit 149.70, Bochumer Gußstahl 173.70, Nationalbank für Deutschland 149.70, Bochumer Gußstahl 173.70, Gelsenkirchen Bergwerk 186.90, Laurahütte 165.10, Harpener 189.10, Dortm. 100.60, Ber. Rdh.-Akt. Subverfabrik 246.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 372.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 68.50, Privatdiskonto 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Tendenz: Angeregt, zuerst Montan- und Kohlenwerthe steigend. Im ganzen wenig verändert.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.90, Deutsche Bank 212.30, Dortmunder 100.60, Bochumer 173.70.

**Wien.** (Vorbörs.) Kreditaktien 368.37, Staatsbahn 345.50, Lombarden 85.20, Marknoten 58.72, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ungarn 122.70, Papierrente 102.05, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 241.50, Ungar. Kronenrente 100.20. Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Rente 104.75, Spanier 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Türken 22.05, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Italiener 93.90, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 556.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Rente 104.80, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Portugiesen 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Spanier 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Türken 22.05, Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 522.—, Banque de Paris 862.—, Italiener 93.95, Debeers 739.—, Robinson 214.—. Tendenz: behauptet.

**London.** (Substrat. Minen.) Debeers 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Chartered 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Goldfields 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Randfontein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, Eastrandt 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

### Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für elegante und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu

Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hol- und Staatsuniformen.

§ 4. Die Rückzahlung der Theilschuldverschreibungen erfolgt vom Jahre 1902 ab innerhalb 20 Jahren mit je nominal M. 200 000.— und einem Aufschlag von 3/10, also mit M. 2060.— für jede Theilschuldverschreibung à M. 2000.— und mit M. 1030.— für jede Theilschuldverschreibung à M. 1000.—. Die Anleihe ist bis zum Jahre 1902 weder kündbar noch verlosbar, der Gesellschaft steht auch das Recht zu, vom Jahre 1902 ab die Tilgungsraten zu verschieben oder jederzeit nach vorausgegangenem mindestens 3monatlicher Bekanntmachung (§ 7) gänzliche Tilgung eintreten zu lassen.

§ 5. Im März jeden Jahres, zunächst im März 1902, findet zu Mülhausen am Sitze der Gesellschaft die Ziehung der jeweils am darauf folgenden 1. Juli zur Rückzahlung gelangenden Theilschuldverschreibungen statt. Ueber den Hergang ist eine öffentliche Urkunde aufzunehmen.

Die gezogenen Nummern werden unmittelbar nach der Ziehung durch die Gesellschaft gemäß § 7 veröffentlicht.

§ 6. Falls Objekte, welche zur Sicherung dieser Anleihe verpfändet sind (§ 8), aus dem Pfandverbände freigegeben oder veräußert werden sollen, ist die Gesellschaft verpflichtet, die vorgängige Zustimmung des Comptoir d'Escompte de Mulhouse einzuholen.

Die Zustimmung zu einem Verkaufe und die Freigabe von Objekten können jedoch nicht verweigert werden, wenn der Kaufpreis beziehungsweise der Gegenwert der in Frage kommenden Objekte deren Sachverständigen, welche mindestens dem Buchwert entsprechen muß, erreicht und in voller Höhe behufs Verwendung zur Verstärkung der nächsten Tilgungsrate beim Pfandhalter oder einer von diesem zu bestimmenden Bankstelle deponiert wird.

Nach gänzlicher Tilgung der Anleihe ist das Comptoir d'Escompte de Mulhouse berechtigt und verpflichtet, die Löschung der Hypothek zu bewilligen. Abbezahlte Teilbeträge sind nach dem Ermessen des Comptoir d'Escompte de Mulhouse oder auf Verlangen der Schuldnerin unter Vorbehalt des Vorzugsrechts für den nicht getilgten Teil abzuschreiben so oft solche die Summe von M. 200 000.— erreicht haben.

§ 7. In allen die ausgegebenen Theilschuldverschreibungen, namentlich deren Tilgung betreffenden Angelegenheiten genügt die einmalige Bekanntmachung in nachstehenden Blättern, nämlich: Deutscher Reichsanzeiger und Königlich Preussischer Staatsanzeiger, Berliner Börsenzeitung, Berliner Börsencourier, Frankfurter Zeitung, Karlsruher Zeitung, Epresse zu Mülhausen i. E., Elsäßer Journal und Niederb. Courrier zu Straßburg. Ein etwaiger Wechsel in diesen Blättern, welcher der Zustimmung des Comptoir d'Escompte de Mulhouse bedarf, wird in den gedachten Blättern, soweit dieselben nicht eingegangen oder nicht sonst unzugänglich sind, von der Gesellschaft bekannt gemacht. Einer besonderen Benachrichtigung der Theilschuldverschreibungen, Jinscoupons und Talons werden mit der durch Facsimilestempel hergestellten Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes versehen. Die neuen Couponsbogen können seiner Zeit bei den oben in § 1 Absatz 3 der Anteilbedingungen aufgeführten Zahlstellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Die Spinn- und Webereien Kullmann & Co. Actiengesellschaft in Mülhausen i. E. ist durch notariellen Akt vom 28. Oktober 1896 errichtet und am 23. November 1896 in das Handelsregister des Kaiserlichen Landgerichtes in Mülhausen i. E. eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist sowohl die Fortsetzung des Betriebes der in die Gesellschaft eingelegten Spinnereien und Webereien als auch die Herstellung und der Betrieb einer neuen Spinnerei und Weberei sowie die Übernahme aller damit in Verbindung stehenden gewerblichen, kaufmännischen und finanziellen Geschäfte. Der Sitz der Gesellschaft ist Mülhausen i. E. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Das Aktienkapital besteht aus M. 4 000 000 voll einbezahlt, auf den Inhaber lautenden Aktien, welche alle gleiche Rechte genießen. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Keiner der Aktionäre kann jedoch in eigenem Namen wie als Vollmachtsträger anderer Aktionäre gleichzeitig mehr als 100 Stimmen auf sich vereinigen (Artikel 19 der Statuten).

Die von Aktionären auf das Grundkapital von M. 4 000 000 in Höhe von M. 3 760 000 gemachten Einlagen, welche nicht durch Baarzahlung zu leisten waren, sind:

I. Ein Fabrikantwesen mit Dampftrieb, das zur Spinnerei und Weberei dient, nebst allen seinen Betriebs-einrichtungen und Zubehörungen in Mülhausen i. E., Köchlinstraße No. 85, umfassend einen Flächeninhalt von 55 Ar und 26 qm.

II. Ein Fabrikantwesen mit Dampftrieb, das zur Weberei dient, nebst allen seinen Betriebs-einrichtungen und Zubehörungen jeder Art in Mülhausen i. E., Köchlinstraße No. 85, umfassend einen Flächeninhalt von 55 Ar und 26 qm.

III. Ein Fabrikantwesen mit Dampf- und Wasserkrafttrieb, das zur Spinnerei und Weberei dient, nebst allen Betriebs-einrichtungen und Zubehörungen in Wildenstein, umfassend einen Flächeninhalt von 5 Hektar, 34 Ar und 78 qm, ferner in Wildenstein und Umgebung und im Bann von Krüth gelegene verschiedene Liegenschaften, bestehend aus Wohnhäusern, Garten, Wiese, Acker und Wald mit einem Gesamtflächeninhalt von etwa 7 Hektar, 28 Ar und 10 qm.

IV. Verschiedene Waarenvorräte.

In dem Fabrikantwesen in Wildenstein arbeiten in der Spinnerei 10 904 Spindeln und in der Weberei 189 Stühle, in der Spinnerei in Wittenheim 21 416 Spindeln und in der Weberei 600 Stühle, in der Weberei in Mülhausen i. E. 307 Stühle. Dabei wird bemerkt, daß in der Baumwollen-Industrie zur Bewertung der maschinellen Einrichtungen im Allgemeinen angenommen wird, daß eine Spindel, mit welcher man die gewöhnlichen Nummern verfertigt, nebst Zubehör einen Werth von 60 bis 65 M. repräsentirt und daß sich der Preis pro Weßfuß auf 1200 bis 1600 M. berechnet. Hiernach würde die Fabrikantanlage allein bei den vorhandenen 32 320 Spindeln, wenn man dieselben zu dem Werth von nur 60 M. in Anrechnung bringt, sowie den vorhandenen 1096 Weßfüßen, wenn man hier ebenfalls die Bewertung von nur 1200 M. zu Grunde legt, zusammen einen Werth von 3 254 400 M. ergeben. Es treten hinzu als Immobilien-Werthe die zahlreichen Arbeiter-, Beamten- und sonstigen Geschäftsgebäude. Für die außerdem neu zu errichtende Spinnerei sind 61 376 Spindeln vorgesehen.

Das Geschäftsjahr beginnt jeweils mit dem 1. Juli und endigt mit dem 30. Juni des darauf folgenden Jahres. Das erste Geschäftsjahr endigt mit dem 30. Juni 1897. Die Aufstellung der Bilanz geschieht nach den Bestimmungen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches. An Immobilien und Betriebsmobilen einschließlich des Gegenwärtigen sind statutarisch (Artikel 29)

der einzelnen Theilschuldverschreibungen-Inhaber, sei es brieflich oder gerichtlich, bedarf es in keinem Falle.

§ 8. Zur Sicherheit für die Anleihe im Betrage von M. 4 000 000.— und den Aufschlag bei der Rückzahlung von 3/10 betragend M. 120 000.—, für die rangfähigen Zinsen zu 4/10 für 3 Jahre und für die Kosten im Anschlag von zwanzigtausend Mark hat die schuldenrische Gesellschaft eine erste Hypothek bestellt an den in der Darlehens- und Pfandurkunde, errichtet durch Notar G. Diemer in Mülhausen i. E., den 25. Juni 1897, aufgeführten Objecten, nämlich:

I. eine zu Wittenheim (Ober-Elsas) gelegene Baumwollspinnerei, welche durch Neubauten auf ungefähr 82 800 Spindeln gebracht wird, und Weberei von 600 Stühlen, nebst Wohnhaus für den Director und Arbeiterhäuser, eingetragen im Kataster für 13 Hektar, 26 Ar, 37 Quadratm. unter Flur D. Nr. 415 bis inclusive 423, Nr. 427 bis inclusive 489.

II. eine zu Mülhausen im Elsas in der Köchlinstraße Nr. 85 gelegene Weberei von 307 Weßfüßen, eingetragen im Kataster für 55 Ar 26 Quadratm. unter Flur B. Nr. 191 bis inclusive 195.

III. ein zu Wildenstein (Ober-Elsas) gelegenes Fabrikantwesen, enthaltend Baumwollspinnerei von ungefähr 10 900 Spindeln und Weberei von 189 Weßfüßen, Wohnungsgebäude und Arbeiterhäuser, eingetragen im Kataster für 11 Hektar, 40 Ar, 64 Quadratm. und eine Wiese im Kataster für 13 Hektar, 40 Ar, 64 Quadratm., eingetragen für 1 Hektar, 29 Ar, 95 Quadratm., Flur C. Nr. 63, 127, 317.

nebst allen auf diesen Grundstücken angeführten Gebäulichkeiten mit Einrichtungen und Zubehörungen in Gemäßheit des Artikels 524 des Code civil, sowie sammt allen eventuellen Neubauten, Vergrößerungen und Erweiterungen und allem noch hinzukommenden Betriebsmobiliar.

§ 9. Die Schuldnerin ist verpflichtet, die Gebäulichkeiten der Pfandobjecte, sowie das Betriebsmobiliar bei bekanntem Elsas-Lothringen zugelassenen Versicherungsgesellschaften gegen Brandschäden versichern zu lassen und die Versicherungen bis zur vollständigen Einzahlung obiger Anleihe an Haupt- und Nebenlagen fortzuführen.

Dem Comptoir d'Escompte de Mulhouse werden Exemplare der Versicherungsverträge eingeleistet werden, damit die im Gesetz vom 4. Juli 1881 vorgesehene Anmeldung zugestellt werden kann.

Für die Versicherungsgesellschaften gelten im Ubrigen diejenigen Formlichkeiten, welche hieroben für das Hypothekenamt vorgelesen sind.

Die durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird wie folgt vertheilt:

5% fließen dem gesetzlichen Reservefonds zu, alsdann erhalten die Aktionäre eine erste Dividende von 4%. Vom Ueberschuß erhält der Vorstand 45%, um von ihm und nach seinem Ermessen 3% werden dem Comtoir Arbeiter-Stift (§ 32) zugewiesen und an den Aufsichtsrath 2% Cantideme vertheilt. Der Ueberschuß steht zur Verfügung der Generalversammlung.

Bau- oder Betriebsänderungen, durch welche die Ertragsfähigkeit des Unternehmens für längere Zeit wesentlich beeinträchtigt worden wäre, sind nicht vorgekommen.

Die Sicherstellung der Anleihe ist erfolgt nach § 8 der oben abgedruckten Anteilbedingungen durch hypothekarischen Eintrag an erster Stelle auf die sämtlichen Grundstücke der Gesellschaft nebst allen zur Zeit angeführten Baulichkeiten mit allen Einrichtungen und Zubehörungen, bewertet in der Gründungsbilanz mit M. 3 450 000.— sowie auf allen den verpfändeten Grundstücken in Zukunft etwa zu errichtenden Baulichkeiten mit Einrichtungen und Zubehörungen. Die Kosten der Neubauten, Einrichtungen und Zubehörungen, für welche ein Theil des Ueberschußes der Verwendung finden soll, sind mit M. 3 000 000.— veranschlagt, so daß nach Vollendung der betreffenden Neubauten der hypothekarischen Sicherheit ein Werthobject in Höhe von rund M. 6 1/2 Millionen zur Grundlage dienen wird.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung jeweils auf 3 Jahre gewählt werden. Nach § 16 der Statuten ist in der ordentlichen Generalversammlung von 1898 und in jeder weiteren Generalversammlung der darauffolgenden Jahre zu einer theilweisen Erneuerung des Aufsichtsrathes zu schreiten. Zunächst bestimmt das Loos die austretenden Mitglieder, späterhin wird die Reihenfolge durch das Dienstalter bestimmt.

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, welche vom Aufsichtsrathe ernannt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß außer den derzeitigen Vorstandsmitgliedern ein weiteres Mitglied nur mit ihrer Genehmigung ernannt werden darf.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: Gustav Dollfus, Gutsbesitzer in Riedisheim, Vorsitzender, Isaac Kochlin, Fabrikant in Weiler bei Hamm, Jules Scheurer, in Firma Scheurer, Kautz & Co. in Hamm und Michael Diemer-Heilmann, Kaufmann in Mülhausen i. E.

Der Vorstand besteht aus den Herren: Paul Kullmann und René Kullmann.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes oder den Vorstand der Gesellschaft spätestens 3 Wochen vor dem Versammlungstage durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nach § 88 der Statuten in dem Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger; in allen die ausgegebenen Partialobligationen betreffenden Angelegenheiten erfolgt die Bekanntmachung nach § 7 der Anteilbedingungen außer im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger in Berlin, in der Berliner Börsenzeitung und dem Berliner Börsencourier, in Frankfurt a. Main in der Frankfurter Zeitung, in Karlsruhe in der Karlsruher Zeitung, in Mülhausen i. E. im Epresse, in Straßburg i. E. im Elsäß. Journal und Niederb. Courrier.

**Gegenüberstellung der Vermögensstücke und Verbindlichkeiten am 31. Mai 1897.**

Grundstücke . . . . .	M. 89 418.63	Actien-Kapital . . . . .	M. 4 000 000.—
Gebäude . . . . .	1 219 917.56	Creditoren . . . . .	3 970 990.40
Maschinen und Utensilien . . . . .	2 141 490.17		
Waarenvorräte . . . . .	2 096 525.—		
Bechsel-Conto . . . . .	8 147.88		
Casse-Conto . . . . .	5 940.68		
Debitoren . . . . .	2 409 550.48		
	<b>M. 7 970 990.40</b>		<b>M. 7 970 990.40</b>

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1896/97 wird voraussichtlich 4 bis 5% betragen. Mülhausen i. E., im Juni 1897.

**Spinn- und Webereien Kullmann & Co. Actiengesellschaft. Paul Kullmann. René Kullmann.**

Auf Grund des vorstehenden Prospectes ist die 4%ige zu 103% rückzahlbare hypothekarisch gesicherte Anleihe von nominal M. 4 000 000 der Spinn- und Webereien Kullmann & Co., Actiengesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden und wird von den Unterschreibern zu den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

**Montag den 2. August d. J.**

in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland und deren Wechselstuben,  
in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger,  
in Mülhausen i. E. bei dem Comptoir d'Escompte,  
" bei der Bank von Elsas und Lothringen,  
in Straßburg i. E. bei dem Bankhause Ch. Stähling, L. Valentin u. Co.,  
" bei der Bank von Elsas und Lothringen

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei den genannten Stellen kostenfrei während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei den genannten Stellen kostenfrei  
2. Der Zeichnungspreis ist auf 101% festgesetzt zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli 1897 bis zum Zahlungstage.  
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Caution von 5% des Zeichnungsbetrages in Baar oder in Wertpapieren, welche die Zeichnungsstelle für zulässig erachtet, zu hinterlegen.

erhältlichen Anmeldeformulars statt.  
4. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Schluß der Zeichnung nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen.  
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises (2) in der Zeit vom 9. August bis 17. August zu erfolgen.

Berlin, Karlsruhe, Mülhausen i. E., Straßburg i. E., im Juli 1897.

Nationalbank für Deutschland. Veit L. Homburger. Comptoir d'Escompte. Bank von Elsas und Lothringen.  
Ch. Stähling, L. Valentin & Co.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.